

Unsere Aufgabe in Osteuropa

Noch gehört der Kommunismus nicht der Vergangenheit an. Laßt Euch nicht mitreißen von der eiteln Hoffnung, dass Gorbatschow das Heil bringen wird. (...) Wir müssen skeptisch sein, wenn sich plötzlich alle kommunistischen Parteien von Belgrad bis Ostberlin und von Italien bis möglicherweise Moskau, in „reformsozialistische“ Parteien umbenennen und damit eine großangelegte Tarnoperation vollziehen. (...) Der Kampf ist noch nicht zu Ende. (...)

Den „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ hat bisher niemand zu schaffen vermocht. Von Stalin bis Tito, von Chruschtschow bis Dubcek und von Gorbatschow bis Modrow sind alle hieran gescheitert. Der Sozialismus bleibt im Grunde derselbe. Der polnische Philosoph Kolakowski sagt zurecht: Sozialismus mit menschlichem Antlitz ist wie gebratene Schneebälle!

Ich weiß, dass solche Warnungen nicht beliebt sind. Ich erhalte Protestschreiben von Wohltätern, die mich für einen verstockten Unglückspropheten (...) halten. Aber unser Werk, das mit dem Kommunismus eine längere Erfahrung als viele andere hat, muß die Gefahren, die dieses teuflische System noch immer in sich birgt, sehen und von den Dächern verkünden.

In Osteuropa lebt die Kirche zwischen Hoffnung und Furcht, und bei immer mehr unserer Freunde ist die Furcht stärker als die Hoffnung. Wir müssen den Mut haben, dies zu sagen:

1. um bei der Wahrheit zu bleiben;
2. um uns nicht überraschen zu lassen von einem Rückschlag, der wie in China schlimmer sein kann, als was der Kirche vorher angetan wurde;
3. um der falschen Überzeugung entgegenzuwirken, dass alles jetzt in Ordnung und unser Werk überflüssig sei;
4. um aufgrund der Möglichkeit eines Rückschlages in größter Eile jetzt, da die Türen noch offen sind, der osteuropäischen Kirche möglichst gut zu helfen, aus den Trümmern aufzustehen.

Die Kirche ist in den meisten Ostblockländern bettelarm und aller Mittel beraubt. Deswegen hat unsere Hilfe für Osteuropa jetzt die allerhöchste Priorität!

Denkt nicht, dass ich ein Pessimist bin. Nein, ich bin davon überzeugt, dass mit Gorbatschow ein Prozeß begonnen hat, der letzten Endes nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Aber so weit sind wir noch nicht. Und die Voraussetzungen, die Maria und in Fatima aufgetragen hat, damit Russland sich bekehre, sind noch lange nicht erfüllt. (...)

Denkt nicht, dass der heutige Umbruch in den marxistischen Ländern ein Schauspiel ist, das wir gratis und aus der Ferne bewundern dürfen. Denkt nicht, dass dieses Drama spurlos an unserem Leben vorbeigehen wird, und dass uns darin keine Rolle zugehört ist. Denkt nicht, dass Gott, der dem Kommunismus jetzt donnernd Einhalt gebietet, der westlichen Christenheit, die in so vielerlei Hinsicht die Lehre Christi verleugnet, nichts zu sagen hat. (...)

Aber für die Zeit nach dem Kommunismus ist noch eine andere Vorbereitung nötig. Jetzt schon müssen die Pläne ausgearbeitet werden für eine Umverteilung der verfügbaren Priester, Ordensleute und Laienhelfer, die nach Osten gesandt werden können. Die neuen, mit Berufungen gesegneten Institute in der Kirche werden unverzüglich Missionare für die Völker der Sowjetunion ausbilden müssen. Die Förderung der geistlichen Berufe soll allerorts verstärkt werden. (...)

Jetzt, da die roten Diktaturen zusammenbrechen, finden wir in großen Teilen Osteuropas ein enormes Vakuum, einen leeren Raum ohne Priester, Sakramente und Glaubensverkündigung. Fast überall, außer in Polen, sind die Ordensgemeinschaften vernichtet und die überlebenden Priester müde, alt und zermürbt. Wenn wir jetzt nicht alles tun (...), wird die Kirche in vielen Gebieten Osteuropas nach menschlichem Ermessen keine Zukunft mehr haben. (...)

Sie hungern nach Gerechtigkeit, Freiheit, Liebe und Wahrheit, in einem Wort: nach allem, wovon der Kommunismus die Verneinung ist. (...) Laßt uns viel für sie beten, auf dass der Herr sie bald zu der vollen Wahrheit hinführe. Aber lasst uns auch für uns selbst beten, damit Gott uns reinige, so dass unser verlogenes Christentum der Weidervereinigung mit jenen, die im Leid geläutert und auf der Suche nach der Wahrheit sind, nicht im Wege stehen.

(Pater Werenfried van Straaten, Unsere Aufgabe in Osteuropa, in: Katholische Kirche in Osteuropa, Verfolgung, Freiheit und Weidergeburt, Internationaler Mitarbeiterkongress 1990 KIRCHE IN NOT / Ostpriesterhilfe)